

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 43

Artikel: O diese Weiber
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es ist nicht bigottlich falsch nimmer mehr lüchlich zum existieren. Seitdem sich die Frauen vorgenommen haben, auch in der Politik die große Sch... zu führen...

von Kopf bis Fuß alles nachaffen tut? Sind wir Männer vielleicht diejenigen welche, die in Unterrücken und Federhüten mit Schleiern herumlaufen?

Nein, aber umgekehrt trägt das ganze Weibervolk unsere männliche Montur mitsamt der Hose! Hat man vielleicht schon gehört daß wir Näh- oder Putz- oder Säuglingsmamsellen oder Hebeammen werden? Noch einmal Nein!

Und wer konzeriert denn die größte Affenliebe für die Kinder, wenn sie noch so unartig sind, der Vater oder die Mutter? Wer donnert sich denn so auf und hängt sich alles an den Leib...

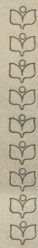
Wer läuft denn am allerliebsten in die Varietévorstellungen, wenn slowakische, türkische oder auch nur schwäbische Dikwänste sich am Boden herumwälzen, was man Ringkampf nennt, nur um sich an die blutten Arme, Schenkel und Körper zu weiden...

Wenn da z. B. so ein englischer Gelehrter, der seine Schlaw- und Weisheit jedenfalls mit der großen Suppenkelle geschöpft hat, zu beweisen sucht, daß wir Mannsleute dem Affen viel näher stehen...

Uebrigens, wer ist's denn eigentlich, wo uns Mannsvölker von A bis Z und

Philipp, der Bibliophile.

Er zählt bei siebzig Jährchen schon Der lesewütige Patron! Bereits von Kinderbeinen an War er den Schwarten zugetan...



Den stöbert' auf der alte Knab' Und schleppt' ihn im Triumph nach Haus Als wär's ein wahrer Götterichmaus...



Kein Frauenmund hat ihn beglückt; Sein Blick ward matt, er ging gebückt, Verrunzelt wurde seine Stirn...

-ee-

Der Mäher.

Da streiten sich die Leute Um Hodlers Mäher rum, Der eine find't die Beinchen Doch gar zu schrecklich krumm...

Gewissenhaft.

Bauer (der Hühner feilbietet): „Dieses Huhn kostet drei Franken — halt, nein — drei Franken und zehn Rappen.“ Käufer: „Ja, warum sagen sie denn plötzlich zehn Rappen mehr?“ Bauer: „Ich habe soeben entdeckt, daß es bald noch ein Ei legen wird.“

Neues vom Klapperstorch.

Ein kleines Mädchen in Adliswil Das biß der Storch in die Waden. — Drei Väter belangte sie vor Gericht, Müht's nicht, so kann es nicht schaden. —

Anglaubliches.

Es war 'mal ein Automobil, Das fuhr bedächtig stets und still; Noch nie war ihm etwas passiert, Noch nie hatt's eine Gans halbiert.

Ich steck' der blauen Scheine Je mehr je lieber ein, Was kümmert mich der Mäher Sind die Papierchen mein!

Gebet eines russischen Untertanen.

Gott erhalte unsern Zar — Den Minister Stolypin Hast du bereits erhalten.

Gehel.

A.: Der Almenbauer sagt, dieser für ihn so ungünstig ausgegangene Prozeß mit dem Hinterhofbauer solle sein letzter gewesen sein. B.: Allo gewissermaßen ein Heilungsprozeß.

Es ist mit dem Storch ein eigenes Ding, Nicht Schlösser noch Riegel ihn hindern, Sogar im gestrengen Altdorf darin, Versorgt er die Mädels mit Kindern. —

Es tagt.

In England sangts au 'z tage-n-a Katholisch wird jez z' Triumpf! So het 's „Luzerner Vaterland“ Gwißt z' melde mit Triumpf.

In München einst ein Maßkrug stand, Der war gefüllt stets bis zum Rand, Und war er noch so hoch, so tief, — Der feine Stoff meist überließ, Daß jeder schrie: „Des schenkt's z'vüll ein!“

In England macht me alle Raib Vor luter langer Zit. Gar mängs scheen Maitli bichtet gern Betreffs sim Liebesharm Zuem Vorus wenn d'r Hirt aim grift...

Der geprügelte Vorstand.

Man hört mit Wehmut überall Den bösen Zürcher Bahnhoffall; Geprügelt wird, daß du dich wunderst! Der würdige Bahnhofsvorstand „Zundert“!

Der Menschenandrang war enorm. Er schimpfte (ohne Uniform) Auf einen Portier mit Brillen. (Er ist bekant des Brillens willen.)

Das wurde nun dem Publikum Mit christlichem Gefühl zu dumm, So daß den tobenden „Civilisten“ Am Hemdenkragen sie erwischten: Und bald ward es dem Vorstand klar, Daß er, statt Zibriist, Zundrist war!

Herr Vorstand, wenn sie schimpfen wollen, Die Uniform hätten sie tragen sollen — Nur sie erlaubt bei Tag und Nacht, Daß man Radau im Bahnhof macht!

Seebacher Initiative.

Zwei Jahr' lang hin und her geschoben Bist du nun, du verschupptes Kind Diweil unsre Kantonsrät droben Mit „Wichtigern“ beschäftigt sind! Das Steuerg' jez muß Ausreb' geben Als ob von ihm hing alles ab, Indeß ihr trachtet nach dem Leben Dem Kind — und schaufelt schon sein Grab! Doch sag ich heut euch unverhohlen: Es wird nichts aus der Trölerei! Wenn mancher auch — so ganz verstoßlen Glaub, dort lieg' des Columbus Et! So tretet mutig an die Sache Heran, das Unrecht längst schon schreit Zum Himmel, daß man Ordnung mache So lange es dazu noch Zeit! Fax.